

## **Projekt „Schwimm Kultur“ im Interview vorgestellt – Internationale Studentinnen und Studenten sind Teil der städtischen Vielfalt in Magdeburg**

**Integrationsportal:** Wie sind Sie auf den Gedanken gekommen, eine solche Initiative zu starten?

**Carina Kröber:** Die Idee entstand 2021 an der Uni, vor allem aus persönlicher Betroffenheit. Ich bin privat in Indien gewesen – die beeindruckendste Reise meines Lebens, aber auch ein großer kultureller Gegensatz. Zurück in Magdeburg suchte ich den Kontakt mit indischen Studierenden, die ich fortan unterstützte, wo immer es möglich war. Hinzu kam, dass ein Student aus Indien in der Elbe ertrunken war. Und es gab dann einen Wettbewerb an der Uni mit Projektideen, dort bekamen wir den Zuschlag für eine Uni-Förderung. Als das Geld nach einem Pilotdurchgang ausgeschöpft gewesen ist, haben wir uns weiter um finanzielle Unterstützung bemüht und durch den Gewinn bei einem weiteren Wettbewerb im Rahmen des BMBF das Projekt für zwei weitere Semester durchführen können.

Wie war und ist die Resonanz?

**Michelle Dölling:** Der erste Kurs begann mit 80 Plätzen, die innerhalb von wenigen Minuten ausgebucht waren. Eine solch hohe Nachfrage konnten wir dann auch in den folgenden Kursen verzeichnen. Kooperationspartner ist das Sportzentrum der Uni. Die meisten Teilnehmenden stammen aus Indien, weitere aus anderen asiatischen Ländern wie Pakistan oder China. Wir haben auch Teilnehmende aus afrikanischen Ländern oder aus Brasilien mit dabei, aber auch ein paar Deutsche. Etwa ein Viertel der Teilnehmenden sind weiblich. Aktuell beträgt die Gebühr 30 Euro pro Kurs beziehungsweise Semester.

Der Name des Projekts „Schwimm Kultur“ hat keinen Bindestrich. Was steckt hinter dieser ungewöhnlichen Schreibweise?

**Carina Kröber:** Wir haben ganz bewusst diese Form gewählt – denn es geht nicht nur um die oder eine Kultur des Schwimmens, sondern das Schwimmen und die Kultur im weitesten Sinn, also Vermittlung und Austausch über verschiedene Kulturen und Begegnung. Und die Magdeburger Elbe-Schwimmhalle ist dafür auch besonders gut geeignet. Sie befindet sich unweit des Magdeburger Universitätsplatzes und gilt als größte und bekannteste Trainings- und Wettkampfstätte in der Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts.

Welche Unterschiede bestehen konkret mit Blick auf das Wortpaar Schwimmen und Kultur?

**Carina Kröber:** Die Schwimmkultur der Deutschen unterscheidet sich deutlich von der in anderen Ländern. Bei uns zählt Schwimmen und Wassersport allgemein – etwa mit Paddeln und Rudern – zu den beliebtesten Sportarten. Aber in der asiatischen Kultur steht Wasser, auch das Baden, eher in Verbindung mit religiösen und zeremoniellen Zwecken. Die Menschen dort haben auch aus diesem Grund einen gehörigen Respekt vor Wasser in Seen, Meeren und Flüssen. Dazu kommt, dass viele Menschen in Asien nicht schwimmen können, selbst Erwachsene nicht. In Deutschland ist es uns generell wichtig, dass Kinder möglichst frühzeitig schwimmen lernen und sich sicher im Wasser bewegen können.

Die meisten in ihrem Kurs wollen doch bestimmt vor allem lernen, wie sie sich, vereinfacht gesagt, über Wasser halten können...

**Carina Kröber:** Ein großer Teil der Studierenden kommt aus Indien, die wenigsten von ihnen können schwimmen. Und so geht es auch um den Aspekt des Überlebens, so dramatisch das klingen mag. Denn zu ertrinken, ist oftmals ein sehr vermeidbares Risiko! Eine Motivation der Teilnehmenden ist, dass sie eine Fähigkeit zum Überleben erlernen wollen. Zudem hatten einige traumatische Erlebnisse in ihrer Heimat: Freunde, Familienangehörige waren ertrunken, weil sie nicht schwimmen konnten und im Wasser in Panik gerieten.

Wie läuft ein Kurs ab?

**Michelle Dölling:** Es finden einmal wöchentlich der Schwimmunterricht und mindestens einmal im Monat ein Workshop oder Event statt. Bei den Workshops vermitteln wir Informationen über den Arbeitsmarkt in Deutschland, Arbeitssuche, deutsche Kultur, befassen uns aber auch mit anderen Themen wie zum Beispiel Angst oder das Alleinsein. Grundsätzlich geht es bei den Workshops auch immer darum, den Teilnehmenden eine Möglichkeit zu geben, noch mehr miteinander in Kontakt zu kommen und zu einer Gemeinschaft zu werden. Bei der Planung, Organisation und Durchführung der Workshops haben wir natürlich auch Unterstützung in unserem Projektteam. Eine unserer Teamkolleginnen kümmert sich immer sehr engagiert mit uns um dieses Angebot.

Zu unserem Team gehören des Weiteren neben ausgebildeten Rettungsschwimmer:innen auch drei weitere Übungsleiter:innen, die eine ergänzende Rolle vor allem in pädagogischer Hinsicht in den Schwimmtrainings spielen. Es findet jeweils ein Kurs pro Semester statt. Insgesamt dauert ein Kurs zwischen 12 und 14 Wochen, umfasst also entsprechend 12 - 14 Kursstunden. Und im Kurs sprechen wir Englisch. Während des gesamten Kurses besteht ein Gleichklang von Betreuung und Begleitung. Wir haben dazu einen eigenen Lehrplan aus den Erfahrungen der ersten Trainings erstellt, der nicht nur den körperlich-technischen Aspekt beim Schwimmenlernen, sondern auch einige psychologische und gemeinschaftsbildende Bereiche berücksichtigt. Es ist eine empathische Arbeit, Ängste zu nehmen sowie Sicherheit und Vertrauen aufzubauen. Der Anspruch des Teams ist es, nah an den Teilnehmenden und deren Bedürfnissen zu sein. Eine Teilnehmerin im Kurs sagte: Für sie sei es eine große Hilfe gewesen, dass jemand ihr

zuhört, an sie glaubt, und Verständnis für ihre Angst und ihre Skepsis hat. Das habe ihr Mut und Kraft gegeben für ihr Leben und ihren Beruf.

Auf welche Weise leistet das Projekt einen Beitrag zur Integration?

**Carina Kröber:** Die Teilnehmenden sollen spüren, dass sie nicht allein sind mit ihren Anliegen, dass sie willkommen sind, und sie sollen auch über Möglichkeiten der Freizeitgestaltung etwas erfahren. Das ist ein großer Wert, den wir schaffen: Dass sie im Zuge des Schwimmunterrichts mit Menschen aus anderen Kulturen in einen Austausch kommen. Und unser Projekt wird auch in mehreren Master-Arbeiten erforscht, sodass es ebenfalls einen Mehrwert für die Forschung hat. Dabei ging es unter anderem um die Tatsache, dass in Magdeburg ausgebildete Menschen die Stadt wieder verlassen, weil sie sich nicht willkommen fühlen. Es wurde festgestellt, dass unser Projekt dazu beitragen kann, die Lebenszufriedenheit zu verbessern und psychische Belastungen zu verringern. Sport allgemein ist sehr integrativ, das stimmt, aber wir vermitteln eben auch Inhalte. Wir müssen das Leben miteinander und gemeinsam gestalten. In diesem Sinne sehe ich das Ehrenamt auch als Verantwortung.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Projekts?

**Carina Kröber:** Unser Arbeitsaufwand ist groß: die Koordinierung des Teams, die enge Kommunikation mit den Teilnehmenden, das Bemühen um finanzielle Unterstützung, die Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerkaktivitäten. Also wäre ein Ziel für die Zukunft, verbindlichere und verlässlichere Strukturen zu finden, vielleicht als eingetragener Verein oder dass sich das Projekt einem bestehenden Verein anschließt. Vielleicht könnte sogar eine feste Arbeitsstelle an der Uni dafür geschaffen werden. Außerdem wäre das Projekt auch eine Anknüpfungs-Idee für regionale Wirtschaftsunternehmen beim Thema Integration und Bindung der Beschäftigten. Die Dankbarkeit, die (zukünftige) Fachkräfte „ihrem“ Unternehmen gegenüber verspüren würden, welches sie beim Schwimmenlernen unterstützt, wäre unvergleichlich. Zusätzlich unterstützen die neu gewonnenen Soft Skills wie Selbstwirksamkeit oder Teamfähigkeit hervorragend im Arbeitsalltag.

**Michelle Dölling:** Es besteht ein großer Bedarf bei den internationalen Studierenden – sie wollen den Schwimmkurs. Zugleich ist es für sie eine große Herausforderung, in einem fremden Land fernab von Freunden und Verwandten zu studieren. Es reicht nicht aus, zu sagen, dass sie in der Uni verankert sind; sie müssen auch mehr in der Gesellschaft wahrgenommen und eingebunden werden. Studierende wohnen in verschiedenen Stadtteilen, sie sind unterwegs in Magdeburg, arbeiten auch hier neben ihrem Studium oder sind sogar selbst ehrenamtlich engagiert, und so bilden sie einen Teil der städtischen Vielfalt! Und ihre Themen und Probleme sind auch außerhalb der Universität von Belang.

**Kontakt:**

Carina Kröber, Lehrstuhl für Betriebspädagogik, Otto-von-Guericke Universität  
Magdeburg, Telefon: +49 175 7580126, E-Mail: carina.kroeber@ovgu.de

**Weiterführende Informationen:**

- Instagram-Profil von „Schwimm Kultur“: @schwimm\_kultur\_ovgu
- zum Projekt (in Englisch außer der Überschrift): [https://spozbuch.ovgu.de/angebote/aktueller\\_zeitraum/\\_Schwimmen\\_fuer\\_NICHT-Schwimmer.html](https://spozbuch.ovgu.de/angebote/aktueller_zeitraum/_Schwimmen_fuer_NICHT-Schwimmer.html)
- außerdem: <https://www.magdeburg-studium.de/Blog/Nach+Feierabend+im+Dienste+der+Gesellschaft.html>
- Elbe-Schwimmhalle:  
<https://www.magdeburg.de/index.php?ModID=7&FID=115.3413.1&object=tx%7C115.3413.1>
- OVGU: <https://www.ovgu.de/>